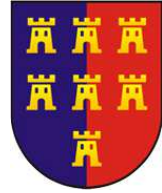




Nachbarblatt



Österreicherischer Verein der
Siebenbürger Sachsen

Ausgabe Nr. 30, 2014/4

Nachbarschaft Rosenau

Obmann DI Franz Peter Seiler Tegetthoffstraße 78/6 4840 Vöcklabruck 0676 / 377 8133	Schriftführer Markus Kaltenbrunner Regauer Lauben 8/2 4844 Regau 0664 / 7329 0299
--	--

Homepage: www.7buerger-rosenau.at | E-Mail: nb-rosenau@gmx.at

Einladung zum "Tag der Gemeinschaft" Sonntag, 23. November 2014

Unser Fest beginnt um **9:30 Uhr mit dem Gottesdienst** in der Evangelischen Gnadenkirche Rosenau.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein, im **Evangelischen Pfarrsaal** gemeinsam einen gemütlichen Sonntag zu verbringen.

Zum Mittagessen gibt es **Siebenbürger Bratwurst und Krautwickler** sowie Frankfurter und Debreziner.



Auf Ihr / euer / dein Kommen freut sich die Siebenbürger Nachbarschaft Rosenau!



Einladung zum Adventausflug "Wolfgangseer Advent" am Freitag, 12. Dezember 2014

Wir besuchen den Christkindlmarkt in **Strobl** und fahren mit dem **Schiff** nach **St. Wolfgang** (genauere Infos auf Seite 11).

Überblick dieser Ausgabe

<i>Einladung zum "Tag der Gemeinschaft" und Adventausflug</i>	1
Nachbarvater am Wort	3
Partnerschaftstag Seewalchen	4
Gedenkveranstaltung Wels und Festgottesdienst Rosenau	5
Auf der Flucht – Bericht von Georg Fritsch	7
Einladung zum Adventausflug	11
Geburtstage	12
Bilderbogen	14
Einladung Siebi-Wurst-Workshop	15
Veranstaltungshinweise	16
Mitteilung laut Mediengesetz	16

Wir danken den Sponsoren dieser Ausgabe:



Manfred Heisting

Siebenmühlenweg 2

4863 Seewalchen

www.wirt-rosenau-heisting.com



Graffiti Copyshop

Gmundner Straße 7

4840 Vöcklabruck

www.graffiti-copyshop.com

Wenn auch Sie sich an den Druckkosten für das Nachbarblatt beteiligen wollen, bitten wir um Ihre freiwillige Spende auf unser Konto: Raiffeisenbank Attersee-Nord, IBAN AT093460800000228023 – BIC RZOOAT2L608, Österreichischer Verein der Siebenbürger Sachsen – Nachbarschaft Rosenau.

Ab einem Betrag von € 20,- werden Sie in einer der nächsten Ausgaben namentlich erwähnt. Vielen Dank im Voraus!

Nachbarvater am Wort



Liebe Mitglieder der Siebenbürger Nachbarschaft Rosenau, liebe Freunde des Vereins und am Vereinsleben interessierte Personen,

im September gedachten wir in Wels an die Evakuierung vor 70 Jahren. Es war eine beeindruckende Veranstaltung, die dann am Sonntag beim Festgottesdienst in unserer Gnadenkirche ihren Abschluss fand.

Ich empfand es als besondere Ehre, dass zwei Bischöfe den Gottesdienst mit uns feierten: Bischof Reinhart Guib, Evang. Kirche AB in Rumänien und Bischof Michael Bünker, Evang. Kirche AB in Österreich. Einen Bericht finden Sie in diesem Nachbarblatt und auf der Homepage der Pfarrgemeinde unter www.evangel-rosenau.at

Mittlerweile sind wir fester Bestandteil des Erntedank-Gottesdienstes, den wieder viele Personen in Siebenbürger Tracht mitfeierten. Ebenso erfreulich, dass wir auch bei der 1. Internationalen Siebenbürgisch-Sächsischen Volkstanzveranstaltung am 25. Oktober in Wels gut vertreten waren. Unter den 24 Tanzgruppen (mit etwa 540 aktiv Mitwirkenden) fanden sich auch vier aus Siebenbürgen und fünf aus Österreich.

Leider mussten wir den Ausflug am 20. September absagen, da sich nicht genügend Leute angemeldet hatten. Es sind uns - dank rechtzeitiger Absage - keine Kosten entstanden. Was bleibt, ist die Frage, was wir besser hätten machen können. Woran lag es? Bitte sagen Sie es mir / uns.

Besonders hinweisen möchte ich auf den Adventausflug am Freitag, 12. Dezember (siehe Seite 1 und 11). Es ist ein Versuch (und vielleicht auch als Ersatz für den Vereinsausflug). Wir sind vorsichtig und haben daher nur einen kleinen Bus für 40 Personen gebucht. Bitte daher schnell anmelden.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen, hoffentlich bei bester Gesundheit.

Für den Vorstand

Nachbarvater Franz Peter Seiler

Partnerschaftstag der Marktgemeinde Seewalchen am Attersee und Freyung



Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen der Marktgemeinde Seewalchen am Attersee und der Bayerischen Kreisstadt Freyung fand am 7. September 2014 der Partnerschaftstag in Seewalchen / Steindorf statt.

Die Vereine von Seewalchen fanden sich mit ihren Abordnungen zu einem imposanten Festzug ein, an dem sich auch die Siebenbürger Nachbarschaft Rosenau mit 16 Personen beteiligte. Gemeinsam mit den Gästen aus Freyung und in Begleitung von drei Musikkapellen marschierten wir zum Festgottesdienst beim Feuerwehrgebäude in Steindorf.

Nach dem Gottesdienst und Festakt strömten die Leute zum Frühschoppen ins Festzelt, wo die Damen und Herren der Freiwilligen Feuerwehr Steindorf kühle Getränke, würzige Speisen und köstliche Kuchen und Torten für die Hungernden und Durstenden bereit hielten.



Mit neuen Bekanntschaften und anregenden Plaudereien fand der gut organisierte Partnerschaftstag sein Ende.

Wir bedanken uns bei unseren Trachtenträgern für die Teilnahme und freuen uns auf das nächste Wiedersehen!

Text: Sonja Lehner, Fotos: Josef Egger (Feuerwehr Steindorf)

Gedenkveranstaltung 70 Jahre Evakuierung aus Siebenbürgen in Wels und Festgottesdienst in Rosenau

An die Evakuierung aus Siebenbürgen im September 1944 wurde am Samstag, 27. September 2014 in der Welscher Stadthalle gedacht. Rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen, um der gemeinsamen Geschichte zu gedenken. Unter den Gästen, die aus Siebenbürgen, Deutschland, den USA und ganz Österreich anreisten, waren auch der siebenbürgische **Bischof Reinhart Guib**, **Bischof Michael Bünker** und Oberösterreichs **Landeshauptmann Josef Pühringer**.



"Die Evangelische Kirche hat die Heimatvertriebenen aufgenommen und ihnen tatkräftig geholfen, in Österreich eine neue Existenz aufzubauen. Dankbar sehe ich im Rückblick, wie durch das Zusammenwachsen verschiedener Kulturen beide Seiten bereichert worden sind. Dieses Beispiel verpflichtet uns auch heute, Flüchtlingen mit Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit zu begegnen und uns nicht vor der Not der Menschen, die zu uns kommen, zu verschließen", sagte **Bischof Bünker** in seinem Vortrag beim Festakt. **Landeshauptmann Pühringer**

erinnerte daran, dass sich die Heimatvertriebenen entscheidend in den Wiederaufbau des Landes nach dem Krieg eingebracht haben. "Heimatvertriebene Flüchtlinge und Aussiedler haben in Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Sie haben zum Wirtschaftswachstum mit ihrer Tatkraft, ihrem Wissen und Können beigetragen und Oberösterreich mit nach vorne gebracht", erklärte Pühringer vor den zahlreichen Gästen.

Anlässlich der Festveranstaltung wurde auch eine Ausstellung in der Stadthalle Wels eröffnet. Gezeigt wurden die Dokumentation "Evakuierung und Flucht" der Heimatortsgemeinde Bistritz-Nösen sowie die Retrospektive "Glauben und Gedenken" der Evangelischen Kirche in Rumänien. Die Ergänzung durch "Stumme Zeugen" jener schweren Jahre von Bundes-Frauenreferentin **Ingrid Schuller** bereicherte die Ausstellung um eine weitere Facette. **Horst Göbbel** aus Nürnberg führte in die Dokumentation ein, Stefan Cosoroaba präsentierte bei der Eröffnung grenzüberschreitende Pro-

jekte. Auch zwei Bücher wurden vorgestellt: der Katalog zur dokumentarischen Ausstellung sowie "Not und Neuanfang: Die Evangelische Kirche und ihre Siebenbürger Sachsen" von Pfarrer **Volker Petri**, Bundesobmann der Siebenbürger Sachsen in Österreich.

Der vorgeführte Film "Rückblick und Bestandsaufnahme 1944-2014" fasste die 70-jährige Geschichte in Bildern und Worten zusammen und ließ den Neuanfang und die Heimatfindung der Siebenbürger Sachsen nacherleben. Für Technik und Bilderauswahl sorgte **Rolf Morenz**, das Konzept von Bundes-Ehrenobmann **Fritz Frank** und die Texte von **Volker Petri** ermöglichten einen audiovisuellen Rückblick. Vielfältige Volkstänze unterschiedlicher Tanzgruppen sowie die Welser Kindertanzgruppe waren kultureller Höhepunkt der Gedenkveranstaltung.

Den Abschluss fand das Treffen mit einem **Festgottesdienst** am Sonntag, 28. September in unserer Gnadenkirche. Bischof Bünker sprach Worte zum Evangelium, Bischof Guib hielt die Predigt. Pfarrer Fraiss gestaltete die liturgischen Elemente, u.a. die



Fürbitten, die von drei Personen gebetet wurden, die selbst bei der Flucht dabei waren. Der Kirchenchor sorgte für die musikalische Gestaltung.

Beim anschließenden erweiterten Kirchenkaffee durfte Kurator Franz Peter Seiler zahlreiche Gäste begrüßen, die mit Kuchen und Kaffee und mit der "weltmeisterlichen" Siebenbürgischen Krensuppe verpflegt wurden, bevor sie die teilweise weite Heimreise antraten.

Text: Franz Peter Seiler

Fotos: Georg Fritsch jun., Rolf Morenz

Auf der Flucht - Ein Bericht von Georg Fritsch, Felldorf, (1934 - 2009)

Zu unserem Treck stießen auch bald Wägen aus unseren Nachbargemeinden aus dem kleinen Kokeltal - Maniersch, Zendersch, Draas, Zuckmantel und Katzendorf.

Mit Rode und Felldorf waren diese sieben Ortschaften die einzigen südsiebenbürgischen Gemeinden, die evakuiert werden konnten, da wir sehr nahe an der neuen Grenze zu Ungarn lagen. Insgesamt waren wir ungefähr 4.500 Personen, die sich gemeinsam mit den Sachsen aus Nordsevenbürgen auf die Flucht vor dem immer näher rückenden Feind machten.

Gegen Abend erreichten wir Koronko, ein ungarisches Grafengut, wo wir unser Lager für die Nacht aufschlugen. In der Früh brachen wir in Richtung Neumarkt (Tîrgu Mureş) auf. Es war geplant, dass wir bis Mittag am Bahnhof sein sollten, um von dort auf den Zug umzusteigen. Um elf Uhr mittags kam unser Treck auf dem großen Jahrmarktplatz vor Neumarkt an. Unser Transportleiter Pfarrer Folberth ging zum Bahnhof, um sich zu erkundigen, wo wir hin sollten.

Während wir warteten, entdeckten wir am Himmel 17 Flugzeuge, deutsche Stukas, die einige Male über dem Platz kreisten und dann abflogen. Wir Kinder freuten uns und winkten ihnen zu. Wir fühlten uns nun in Sicherheit und dachten, dass wir von der deutschen Wehrmacht geschützt wurden.

Da es bei der Einwaggonierung Schwierigkeiten gab, mussten wir bis nach Sächsisch Regen weiterfahren. Mit den Fuhrwerken würde die Strecke von 28 km über vier Stunden dauern. Es war höchste Eile geboten, denn die eingeplanten Züge würden bald abfahren.

Unser Fuhrwerk war ziemlich am Anfang des Trecks, der sich über einen Kilometer hinzog. Wir kamen gerade in die kleine ungarische Ortschaft Zigan St. György, als die deutschen Flugzeuge erneut auf uns zukamen. Erst später erfuhren wir, dass rumänische Piloten darin saßen.

Plötzlich gingen die Flieger in den Tiefflug über und begannen unseren Flüchtlingstreck zu bombardieren. Jeder versuchte sich so schnell wie möglich irgendwo in Sicherheit zu bringen. Das Vieh und die Wägen ließen wir auf der Straße zurück.

Die Flieger flogen lautknatternd im Tiefflug über unsere Köpfe hinweg. Überall war schwarzer Rauch von den explodierenden Phosphorbomben und Handgranaten. Der ohrenbetäubende Lärm der Flugzeuge, Bomben und Maschinengewehrsalven raubte uns fast den Verstand. Wir lagen dicht an den Boden gepresst, meine Mutter legte ihre Hände schützend über mich. Da fühlte ich einen stechenden Schmerz. Ein Granatsplitter hatte mich am Kopf und an der Lendengegend getroffen.

Die Flieger kreisten unaufhörlich über uns hinweg. Erst nach einer Stunde hörte das Bombardement auf. Langsam trauten wir uns aus unseren Verstecken hervor und sahen uns um. Wir trauten unseren Augen nicht. Es war ein Bild der Verwüstung und des Grauens.

Überall war Blut von den Verwundeten und Toten, wohin man sah. Zerfetzte Menschen, darunter auch Kinder und Tiere, aus denen die Gedärme hervor quollen, lagen auf der Straße und im Straßengraben. 16 Felldorfer mussten bei diesem sinnlosen und grauenhaften Angriff ihr Leben lassen und 60 Menschen waren leicht oder schwer verwundet worden. Erst viele Jahre später erfuhren wir, dass die Toten in Neumarkt in einem Massengrab beerdigt worden waren.

Meine Wunden bluteten stark und ich wurde mit den anderen Verletzten sogleich ins Lazarett von Neumarkt gebracht. Nach der ersten Panik versuchten die Leute mit den Fuhrwerken, die noch in Ordnung waren, weiter nach Sächsisch Regen zu gelangen. Mein Vater musste zuerst unsere Kühe wieder einfangen, die in der Panik ausgebrochen waren und dabei die Deichsel des Wagens zerbrochen hatten. Meine Mutter, Schwester, Bruder und Großmutter wurden von den deutschen Soldaten auf Lastwägen zu der evangelischen Kirche von Sächsisch Regen transportiert. So wurde ich von meiner Familie getrennt.

Ich verbrachte zwei Tage im Lazarett und fühlte mich mit meinen 10 Jahren sehr einsam und alleine. Als ich entlassen wurde, kam ein deutscher Lastwagen, der uns mitnahm, wohin wussten wir nicht. Auf dem Markt von Sächsisch Regen entdeckte ich zufällig meinen Schulkameraden Wolff Andreas und traf auch auf meinen Onkel Stefan.

Leider wusste keiner wo meine Mutter und meine Geschwister waren. Mein Vater kam erst am Abend gemeinsam mit den anderen Männern aus Felldorf mit den Fuhrwerken an. Wie froh war ich, als ich ihn wiedersah. Ich drückte mich fest an ihn und ließ ihn lange nicht los.

Doch es dauerte nicht lange, und wir wurden erneut voneinander getrennt. Am nächsten Morgen luden wir unsere Habseligkeiten auf einen Zug, der uns ins Dritte Reich und somit in Sicherheit bringen sollte. Mein Vater wollte noch unsere Kühe verkaufen, als unser Zug bereits ohne ihn abfuhr.

Doch anstatt Richtung Westen fuhr der Zug in Richtung Osten, da das Bahnpersonal die Weichen falsch gestellt hatte. Nach ein paar Kilometern entdeckte die militärische Begleitung den Irrtum und wir fuhren wieder zurück. Am nächsten Bahnhof trafen wir zum Glück wieder auf meinen Vater und die anderen Männer, die am Bahnhof zurückgeblieben waren. Ich war sehr froh und dankbar, dass wenigstens mein Vater wieder bei mir war, denn ich vermisste meine Mutter und Geschwister sehr.

In überfüllten Viehwaggonen fuhren wir nun wochenlang hinein ins Niemandsland. Wir wussten nicht, wo wir uns befanden, oder wohin die Fahrt ging. Meistens fuhren wir abends und in der Nacht. Aus Angst vor drohenden Bombenangriffen hielt der Zug tagsüber weit außerhalb der Ortschaften und Bahnhöfe auf Nebengleisen, inmitten von Mais- und Kartoffelfeldern.

Die Angst vor der immer näher rückenden Front wurde stetig größer. Inzwischen konnten wir den Kriegslärm immer lauter hören. Fast jede Nacht ließ uns der verhasste Lärm der Granaten, Bomben und Kanonen erzittern, die in der Ferne detonierten und wir sahen am Himmel den Schein der Leuchtraketen, den sogenannten Stalinkerzen.

Immer öfter flogen Flugzeuge über uns hinweg, meistens jedoch in sicherer Höhe. Doch sooft die Flieger zum Tiefflug ansetzten, flohen wir in wilder Panik in die umliegenden Mais- und Kürbisfelder, um uns zu verstecken. Zur Tarnung setzte ich mir ein großes Kürbisblatt auf den Kopf.

Einmal warf ich mich in meiner Angst in einem Maisfeld auf den Boden ohne zu bemerken, dass ein anderer zuvor seine Notdurft dort verrichtet hatte. Dreckverschmiert und stinkend rappelte ich mich nach dem Angriff wieder hoch und nahm mir vor, beim nächsten Mal genauer hinzusehen, wo ich mich versteckte.

Nach einem solchen Angriff liefen die Menschen in heller Aufregung umher, die Mütter suchten ihre Kinder, denn manche hatten sich so gut versteckt, dass sie nicht gefunden werden konnten. Doch wie ein Wunder, fanden die meisten doch alle wieder zusammen.

Der Hunger war oft unerträglich, obwohl es uns noch besser ging, da wir ja unsere Vorräte mitgenommen hatten. Viele Flüchtlinge hatten alles verloren und besaßen so gut wie gar nichts mehr. Von Seiten der Wehrmacht gab es keinerlei Verpflegung. Wer nichts mehr zu essen dabei hatte, musste in den ungarischen Ortschaften Geld gegen Lebensmittel tauschen, wer kein Geld mehr hatte, musste betteln gehen.

Bald waren wir alle in einem völlig verwehrlosten Zustand. Da das vorhandene Wasser gerade zum Trinken reichte, waren wir schmutzig und schwarz vom Ruß der Dampflokomotive. Die Haut an unseren Hüften war vom Liegen auf den harten Brettern wund gelegen. Vor allem die älteren Leute hatten geschwollen Beine, da so viele Menschen in die Waggons hineingepfercht waren, dass viele nicht einmal ihre Füße ausstrecken konnten. Seuchen und Krankheiten wie Typhus breiteten sich unter uns Flüchtlingen aus.

Als der Zug nach einigen Wochen in einem kleinen Bahnhof etwas außerhalb von Budapest anhielt, traute ich meinen Augen nicht. Auf dem Bahnsteig entdeckte ich meine Mutter. Voller Freude lief ich auf sie zu. Sie umarmte mich fest und mit Freudentränen in den Augen sagte sie: "Jetzt habe ich dich endlich wieder! Ich gebe dich nie wieder her!"

Die Wiedersehensfreude unter uns Felldorfern war groß. Viele Familien waren getrennt gewesen und fanden hier wieder zusammen. Mein Vater ging noch schnell zu unserem Zug zurück und wollte unsere Sachen umladen, als sich sein Zug wieder in Bewegung setzte. Wir waren nicht allzu sehr beunruhigt, da wir dachten, dass wir uns im nächsten Bahnhof wiedersehen würden und die beiden Transporte nun, da wir uns endlich gefunden hatten, den gleichen Weg einschlagen würden.

Keiner von uns ahnte jedoch, dass sich unsere Wege erneut trennen würden - diesmal für immer, und dass ich meinen Vater für einige Monate nicht mehr sehen sollte. Der Zug mit meinem Vater und dem Großteil der Felldorfer fuhr nach Hirschberg in Schlesien, im heutigen Polen. Unser Zug nahm die Strecke über Ödenburg in Richtung Ostmark, dem heutigen Österreich.

Somit war unser Schicksal besiegelt und unsere Dorfgemeinschaft, die uns über die Jahrhunderte Kraft, Halt und Sicherheit auch in der schwersten Zeit gegeben hatte, wurde unwiederbringlich auseinander gerissen.

Einladung zum Adventausflug

"Wolfgangseer Advent"



Am **Freitag, 12. Dezember 2014**, laden wir herzlich ein **zum ersten Adventausflug** der Siebenbürger Nachbarschaft Rosenau.

Wir besuchen den **Christkindlmarkt in Strobl**, mit dem romantischen **Krippendorf**, und fahren mit dem **Schiff nach St. Wolfgang**, wo uns die **Laternenstraße** zum Weihnachtsmarkt führt.

Abfahrt: 14 Uhr, Gnadenkirche Rosenau

Rückkehr: ca. 20 Uhr in Rosenau, anschließend: Ausklang beim "Wirt in der Rosenau"

Kosten pro Person: **€ 12,-** (darin enthalten: Bus- und Schifffahrt). Die Siebenbürger Nachbarschaft Rosenau übernimmt einen Teil der Buskosten.

Anmeldungen bis **Mittwoch, 3. Dezember 2014** bei **Lotte Pitter (07662 / 6595, ab 16 Uhr)**.



Geburtstage

Unsere Geburtstagsjubilare:

01.12.	Rosemarie Steinwendner, Lenzing, 65 Jahre
02.12.	Hans Klein, Lenzing, 70 Jahre
04.12.	Hannelore Derra, Lenzing, 64 Jahre
05.12.	Ahlan Schuster, Schwanenstadt, 63 Jahre
11.12.	Katharina Wolff, Rosenau, 81 Jahre
15.12.	Peter Fritsch, Rosenau, 62 Jahre
16.12.	Gertrud Szegedi, Schörfling, 78 Jahre
21.12.	Christine Brüdl, Gampern, 64 Jahre
22.12.	Maria Schuster, Alt-Lenzing, 79 Jahre
23.12.	Gilda Laschitz, Rosenau, 74 Jahre
31.12.	Ingrid Klein, Rosenau, 64 Jahre

05.01.	Gertrud Schuster, Rosenau, 63 Jahre
07.01.	Rosina Lörenz, Gampern, 77 Jahre
07.01.	Monika Klein, Lenzing, 66 Jahre
09.01.	Friedrich Malzner, Lenzing, 67 Jahre
13.01.	Gertrud Ordosch, Rosenau, 92 Jahre
22.01.	Johann Kasper, Rosenau, 79 Jahre
22.01.	Sofia Zachmann, Gampern, 78 Jahre
24.01.	Margarethe Penteker, Rosenau, 82 Jahre
24.01.	Veronika Klein, Rosenau, 68 Jahre
23.01.	Martin Lindert, Rosenau, 66 Jahre
27.01.	Erna Redleithner, Frankenmarkt, 97 Jahre
28.01.	Katharina Weiss, Rosenau, 78 Jahre
29.01.	Anna Mittermayr, Timelkam, 82 Jahre
30.01.	Agnetha Kasper, Rosenau, 81 Jahre

01.02.	Werner Klein, Lenzing, 67 Jahre
02.02.	Stefan Fritsch, Oberachmann, 89 Jahre
02.02.	Georg Zilles, Rosenau, 80 Jahre
07.02.	Michael Kasper, Rosenau, 82 Jahre
10.02.	Katharina Knoblauch, Frankenmarkt, 90 Jahre
11.02.	Irene Storfa, Seewalchen, 67 Jahre

11.02.	Josef Köhl, Steindorf, 65 Jahre
12.02.	Hildegard Repser, Kanada, 73 Jahre
12.02.	Peter Schuster, Steindorf, 63 Jahre
15.02.	Helga Humer, Rosenau, 71 Jahre
17.02.	Werner Bunk, Steindorf, 68 Jahre
18.02.	Alfred Seiler, Lenzing, 63 Jahre
21.02.	Michael Kasper, Rosenau, 75 Jahre
26.02.	Hilda Mayr, Seewalchen, 83 Jahre

Wir entschuldigen uns im Vorfeld für eventuell "vergessene" Geburtstage und weisen darauf hin, dass Namen erst ab dem 60. Geburtstag im Nachbarblatt abgedruckt werden!



91. Geburtstag

von Katharina Szax, Rosenau,
mit Ehren-Nachbarmutter
Rose Kasper und Nachbar-
mutter Sonja Lehner

92. Geburtstag
von Katharina Sander,
Rosenau, mit Ehren-
kassier Horst Klein



Bilderbogen



Auch in diesem Jahr waren wir wieder mit einer großen Gruppe von Siebenbürger Trachtenträgern beim Erntedank-Festgottesdienst dabei



Stellvertretend für alle fleißigen Kuchen- und Tortenbäckerinnen bedanken wir uns ganz herzlich bei Susi Fritsch für ihre legendäre Grießhanklich!



Festgottesdienst am 28. September (v.l.: Nachbarvater und Kurator Franz Peter Seiler, Bischof Michael Bünker, Bischof Reinhart Guib, Pfarrer Roman Fraiss und Bundesobmann Volker Petri

Einladung zum **SIEBI-WURST-WORKSHOP** Samstag, 13. 12. 2014, 9:00 Uhr *Evangelischer Pfarrsaal Rosenau*

Aufgrund des Erfolges vom Bratwurst-Kurs im Februar 2014 wird der Workshop wiederholt.

Jeder Interessierte der schon immer einmal wissen wollte, wie die köstliche Siebi-Wurst gemacht wird und es auch selbst ausprobieren will, ist herzlich zum „Wursten“ eingeladen.



Unsere erfahrenen "Wurstmacher" Manfred Huber und Wolfgang Lehner geben ihr Wissen, Tricks und Tipps weiter.

Kosten pro Person: € 15,-(inkl. 1 kg Wurst). Gemeinsames Mittagessen nach getaner Arbeit.

Es besteht auch die Möglichkeit max. 5 kg Bratwurst pro Person für den Eigenbedarf herzustellen.



Anmeldungen: bis **28.11.2014** bei
Nachbarmutter Sonja Lehner,
Tel. 0688/800 3332 oder
E-Mail: sonja-lehner@gmx.net

max. Teilnehmerzahl: 15 – also bitte
rasch anmelden!

Veranstaltungshinweise

Samstag, 8. November um 14 Uhr

Gedenkgottesdienst "70 Jahre Ankunft der Banater und Siebenbürger im Innviertel" in der Evang. Kirche Mattighofen (mit Superintendent Dr. Gerold Lehner). Unterhaltung durch die Siebenbürger Blasmusik Munderfing und dem Evang. Kirchenchor. Teilnahme in Siebenbürger Tracht erwünscht

Samstag, 15. November ab 19 Uhr

Festabend der Adjuvanten Traun anlässlich "10 Jahre Lustige Adjuvanten" mit "Kathrein & Wein" im Kath. Pfarrheim Oedt/Traun

Samstag, 15. November um 20 Uhr

Herbstkonzert des MV Rosenau in der Evangelischen Gnadenkirche

Samstag, 22. November ab 20 Uhr

Kathreintanz der Siebenbürger Volkstanzgruppe Vöcklabruck. Musikalische Unterhaltung durch die "Vöcklabrucker Spielleute" und der Gesangsgruppe "Ensemble Global-Vocal". Im Siebenbürgerheim Dürnau, Eintritt: € 8,-

Samstag, 29. November von 10 – 15 Uhr

Adventmarkt vom Evangelischen Frauenkreis Rosenau in Pfarrsaal. Handwerksarbeiten, Adventkränze und Gestecke werden angeboten

Samstag, 29. November von 8 – 17 Uhr

Weihnachtsmarkt der Siebenbürger Nachbarschaft Vöcklabruck im Siebenbürgerheim Dürnau

Sonntag, 7. Dezember ab 17 Uhr

Christkindlmarkt beim "Wirt in der Rosenau" mit Perchtenlauf

Sonntag, 21. Dezember ab 17 Uhr

"Adventfenster" der Siebenbürger Nachbarschaft Rosenau vom Siedlerverein Seewalchen beim Evang. Pfarrsaal Rosenau. Einnahmen zugunsten hilfsbedürftiger Familien in Seewalchen

Samstag, 31. Jänner 2015 um 20 Uhr

Musikerball des MV Rosenau im Evangelischen Pfarrsaal

Samstag, 14. Februar 2015 um 20 Uhr

5. Kaffeesieder-Ball (Kulturzentrum Lenzing) der Vereine und Mitwirkenden des Samstag-Café im Alten- und Pflegeheim Lenzing

Mitteilung laut Mediengesetz

Medieninhaber: Österreichischer Verein der Siebenbürger Sachsen – Nachbarschaft Rosenau, ZVR-Nr. 699020072

Für den Inhalt verantwortlich: DI Franz Peter Seiler, Tegetthoffstraße 78/6, 4840 Vöcklabruck

Offenlegung: Information über Aktivitäten und das Vereinsleben des Vereins

Eigene Vervielfältigung, **Erscheinungs- und Herstellungsort:** Seewalchen am Attersee

Bankverbindung: Raiffeisenbank Attersee-Nord, IBAN AT093460800000228023 – BIC RZOOAT2L608